



Junge Leute reden von dem, was sie tun, alte von dem, was sie getan haben, und Narren von dem, was sie tun wollen.

Aus Frankreich

Advent

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt, erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier, dann steht das Christkind vor der Tür. Wer kennt nicht diesen etwas einfallslosen Kinderreim, der gleichwohl das Ziel vorgibt, das uns in diesen Tagen vor Augen schwebt. Am Sonntag war der erste Advent. In den Kirchen und in vielen Familien wurden Adventskränze aufgestellt oder aufgehängt. Weihnachten steht vor der Tür – das Fest der Liebe.

Es ist, ob man von einem starken Glauben geprägt ist oder nicht, auch das Fest der Familie. Das gilt besonders für jene Familien, die weit über die Republik oder auch darüber hinaus verstreut sind und sich darauf freuen, sich wieder einmal persönlich zu begegnen. Wie sehr der Familienzusammenhalt wichtig ist, das wissen vor allem diejenigen, die in Not sind und Hilfe brauchen.

In der Vorweihnachtszeit auch an diejenigen zu denken, die dringend Unterstützung brauchen, bittet alle seine Leser

Gemeinsam für ein besseres Klima

Umwelt IGS-Schüler wollen mit Klimastreik zum Undenken und Handeln bewegen – Bäume pflanzen

Zum Auftakt des Klimagipfels in Paris treten weltweit Schüler in den Klimastreik. Rund 800 IGS-Schüler demonstrieren vor dem Rathaus für eine bessere Zukunft.

VON MICHAEL HALAMA

WILHELMSHAVEN – Was für ein imposanter Anblick gestern Morgen vom Rathausportal aus: Von Siebethsburg kommend füllten rund 800 IGS-Schüler nach und nach den Rathausplatz. Plakate in Baumform oder wie ein qualmender Schornstein werden hochgehalten: „Plant A Tree“ steht darauf bzw. „Clean The Air“ – „Pflanze einen Baum“ bzw. „Mach' die Luft sauber“.

Alle gemeinsam wollen die Schüler mit ihrem „Klimastreik“ darauf aufmerksam machen, dass es mit dem weltweiten Klimawandel so nicht weitergehen darf. Die Politiker sollen endlich handeln – und jeder einzelne muss sie mit seinem Verhalten unterstützen auf dem Weg in eine bessere Zukunft.

Aktueller Anlass der Protestaktion ist der Auftakt zur Klimakonferenz der Vereinten Nationen. Dazu wurden gestern weit über 100 Staats- und Regierungschefs in Paris erwartet. „Die Politiker sollen dort nicht nur reden, sondern endlich ein Klimaschutz-Abkommen beschließen – und



Die Schüler verließen ihrer Forderung nach einem besseren Klima Nachdruck. Das machten sie Bürgermeister Holger Barkowski (Mitte) und anderen Ratsmitgliedern (hinten von links: Peter Sokolowski, WBV, Howard Jacques, SPD, Frank Uwe Walpurgis, UWG, sowie dem Pressesprecher der Stadt, Arnold Preuß, deutlich. WZ-FOTO: GABRIEL-JÜRGENS

dieses auch umsetzen“, sagte der 16-jährige Thees Becker.

Das Organisationsteam des „Klimastreiks“ der IGS um den zwölfjährigen Initiator Moritz Junge, Thees Becker, den zwölfjährigen Mattis Witte und Maicel Ehrmann (13, war gestern nicht dabei) übergab Bürgermeister Holger Barkowski, dem Pressesprecher der Stadt, Arnold Preuß,

und einer kleinen Delegation an Ratsvertretern nicht nur zwei Briefe mit ihren Vorstellungen zum Klimaschutz, sondern auch Plakate voller Unterschriften der IGS-Schüler. Darauf haben sie festgehalten, was sie selbst an ihrem Verhalten ändern wollen.

Ein Brief richtet sich an den Rat der Stadt Wilhelmshaven, der andere an den Deutschen

Bundestag. Pressesprecher Preuß versprach, diesen weiterzuleiten nach Berlin. Er dankte den IGS-Schülern für ihr Umwelt-Engagement und lobte sie für das aktuelle Projekt „Klimastreik“. Preuß versprach: „Wir haben bald einen Klimaschutzmanager in Wilhelmshaven.“ Diese Aussage wurde auch von den anwesenden Ratsvertretern positiv

zur Kenntnis genommen. „Eure Schule ist sehr kreativ und ein Vorzeigemodell in Sachen Umweltschutz“, sagte Bürgermeister Holger Barkowski (SPD) den Schülern. „Damit gestaltet ihr auch unsere Zukunft. Und dafür danken wir Euch.“

Morgens in den ersten beiden Stunden hatte das Team um Thees Becker und Moritz Junge allen Schülern jahrgangweise das Projekt bei einer Infoveranstaltung mit kurzem Film präsentiert. Den Ursprung hatte der gestrige

„Eure Schule ist ein Vorzeigemodell in Sachen Umweltschutz. Mit dieser Aktion gestaltet Ihr unsere Zukunft.“

HOLGER BARKOWSKI

„Klimastreik“ in dem internationalen Projekt „Plant for the Planet“ („Pflanze für die Planeten“), dessen Botschafter Moritz seit zwei Jahren ist.

Bäume pflanzen: Die Idee dazu hatte seinerzeit ein Neunjähriger aus Bayern. Seine Vision war, dass Kinder überall auf der Welt bis zum Jahr 2020 eine Milliarde Bäume pflanzen.

Da Bäume CO₂ in saubere Luft umwandeln, wäre das ein starker Beitrag zur Verbesserung des Klimas.

Senioren hörten Vortrag zur Seemannsmission

WILHELMSHAVEN/GB – Beeindruckt waren die Mitglieder der SPD-Arbeitsgemeinschaft „60 plus“ vom Vortrag, den der Vorsitzende der Seemannsmission Wilhelmshaven, Wilfrid Adam, über die ehrenamtliche Arbeit des Besuchsdienstes hielt. „Wir geben den Seeleuten ein zweites Zuhause“, so Adam. Und dieses alles ehrenamtlich ohne öffentliche Mittel. Nicht leicht sei die Arbeit der Schiffsbesucher, die überwiegend das Rentenalter erreicht haben. Eine gute Kondition und Fremdsprachen sind Voraussetzung, um den Besuchsdienst durchzuführen. Allein bei den neuen Containerschiffen müssen oftmals 40 Meter außenboards überwunden werden, um an Deck zu gelangen. Im letzten Jahr wurden 480 Schiffsbesatzungen besucht. Meist sei der erste Wunsch, eine Telefonkarte zu erhalten, um den Kontakt zu ihren Familien aufzunehmen. Aber auch Waren des täglichen Bedarfs wie dem Klima entsprechende Kleidung seien begehrt.



Über Spenden freuen sich der Kinderschutzbund Wilhelmshaven und der Verein „Schlüsselblume“. Beide erhielten jeweils 750 Euro von der Stadtbäckerei Siemens. Ein Teil des Geldes kam bei den Weihnachtsbäckereien mit Kindergärten

und Schulklassen zusammen. Hierbei wird der Kostenbeitrag in voller Höhe an den Kinderschutzbund gespendet. Die Mitarbeiter der Bäckerei sammelten ebenfalls für die beiden Institutionen, die Familie Siemens rundete

die Summe auf. Die Übergabe fand nun während der Aktion „Wir bauen ein Lebkuchenhaus“ (Foto) mit dem Kinderschutzbund statt. Das Bild zeigt (hinten, von links) Bäckergeselle Lucas Rehberg, Stephan Siemens, Sabine Gast-

mann vom Verein Schlüsselblume, Bäcker-Azubi Tobias Sieker, Frank Siemens, Gerda Rohlfing und Brigitte Tabbach vom Kinderschutzbund, sowie (vorne, von links) die Kinder Latifa, Zayan und Ali.

WZ-FOTO: LÜBBE



In der Vorweihnachtszeit werden automatisch Erinnerungen an die Kindheit wach. Eine solche Kindheitserinnerung ist sicher für viele das Buch „Schnüpperle“ von der Schriftstellerin Barbara Bartos-Höppner. Denn die Geschichten des sechsjährigen Jungen Schnüpperle über seine Erlebnisse in den spannenden Tagen bis zum Heiligen Abend begleiten die Kinder bereits seit 35 Jahren durch den Dezember. Jeden Tag eine Geschichte, das ist wie ein Adventskalender der anderen Art. Ein tolles Ritual, wenn Mama oder Papa das Buch am Abend vorlesen – jedes Jahr aufs Neue. Inzwischen gibt es übrigens eine erweiterte Dezember-Ausgabe. Sie begleitet die kleinen Schnüpperle-Fans bis zum Silvestertag, 31 Geschichten für einen schönen Jahresausklang.

Die WZ-Redaktion will Ihnen Lesern in den kommenden Tagen bis zum 24. Dezember jeden Tag ein Türchen öffnen. Dahinter verbergen sich Tipps für selbst gemachte Dekorationen, Leckereien oder Geschenke, aber auch Rituale und Gewohnheiten in der Vorweihnachtszeit. Sie haben auch einen Tipp und möchten ihn gerne verraten? Dann schicken Sie ihn an lokales@wzonline.de

Lokale Geschichte muss lebendig gehalten werden

POLITIK Historiker Hartmut Peters spricht beim SPD-Ortsverein West über das Gröschler-Haus in Jever

WILHELMSHAVEN/MM – Über das Gröschler-Haus in Jever berichtete der Historiker Hartmut Peters auf Einladung des SPD-Ortsvereins West bei dessen Mitgliederversammlung.

Schon seit 1979 habe man, so Peters, damit begonnen, die Geschichte der jüdischen Bevölkerung in Friesland und Wilhelmshaven aufzuarbeiten, vielfach unterstützt durch Projektgruppen der Schüler

des Mariengymnasiums Jever. Diese vielfältigen Aktivitäten führten im September 2014 zur Gründung des Gröschler-Hauses, das sich noch im Aufbau befinde. Das Haus sei nach den beiden letzten und von den Nationalsozialisten ermordeten Vorstehern der Synagogengemeinde Jever, Hermann und Julius Gröschler, benannt worden. Es sei ein Informations- und Veranstaltungszentrum zur Jüdischen

Geschichte und zur Zeitgeschichte der Region.

Das Gröschler-Haus gäbe es zum einen physisch auf 140 Quadratmetern im Erdgeschoss eines Klinkerhauses an der Großen Wasserfortstraße 19 in Jever. Das Haus habe 1954 die hier seit der Zerstörung der jeverischen Synagoge durch den Novemberpogrom 1938 klaffende Baulücke geschlossen. Es sei kein Museum mit Exponaten zur jüdi-

schon Kultur, sondern ein Informations- und Veranstaltungszentrum zur Jüdischen Geschichte und zur Zeitgeschichte der Region. Die Geschichte der hiesigen Juden werde in den historischen Prozess gestellt.

„Zeitgeschichte“ meine auch Themen, die nichts mit den „langen Schatten“ der NS-Gewaltherrschaft zu tun haben, wie beispielsweise die aktuelle Situation von Ge-

flüchteten in der Region. Zugleich verstehe sich das Gröschler-Haus als außerschulischer Lernort.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass es notwendig sei, lokale Geschichte, und damit auch die Erinnerung an die Verbrechen der Nationalsozialisten, lebendig zu halten.

© Mehr Informationen gibt es auch unter www.groeschlerhaus.eu